

Peter Hermann ZYLMANN

geb. 5.2.1884 Leer

gest. 26.2.1976 Hamburg

Gymnasial- und Akademiedirektor

ref.

(*BLO III, Aurich 2001, S. 446 - 454*)

Peter Zylmann war durch und durch Ostfrieser. Wenn er auch, im Gegensatz zu vielen Ostfriesen, keine Probleme damit hatte, an anderen Orten zu leben, so blieb doch sein Kompaß immer auf Ostfriesland ausgerichtet, und die heimatkulturelle Arbeit war, neben dem pädagogischen Beruf, den er ebenfalls mit Leidenschaft ausübte, der Schwerpunkt seiner Tätigkeit. Während seines ganzen langen Lebens, auch nachdem er mit 44 Jahren für immer Ostfriesland verlassen hatte, behielt er eine außerordentlich enge Bindung an das Land seines Herkommens. Nicht nur kehrte er regelmäßig zu Besuchen oder zum Urlaub, vorzugsweise nach Baltrum (wo er seit 1935 ein Haus besaß und seinem Willen gemäß auch begraben liegt), zurück; er widmete auch bis zuletzt den ganz überwiegenden Teil seiner zahllosen Veröffentlichungen Themen der ostfriesischen Landeskunde, vor allem der Urgeschichte. Diese starke Prägung ist durch familiäre Wurzeln und den Erlebnisraum der Kindheit bestimmt.



Peter Zylmann (Quelle: Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

Zylmann kam aus einer an der unteren Ems ansässigen Familie, in der der Beruf des Sielwärters (ndl. „zijlman“) über Generationen weitergegeben wurde; der Großvater, Egbert Zylmann, war Sielwärter, Lehrer und Gastwirt in Groß-Soltborg an der Ems und hatte dieses Amt von seinem Vater übernommen. Die Großmutter des Vaters stammte aus Ditzum, wo die Familie seit Jahrhunderten die Fähre betrieb. Mütterlicherseits kommen die Vorfahren Peter Zylmanns aus dem Osten Ostfrieslands, aus Dykhausen, und waren ursprünglich Eigenbauern, später Pächter des Grafen von Wedel. Der Großvater mütterlicherseits siedelte sich als Gärtner in Leer an. Peter Zylmanns Vater, Harm Zylmann, war „Landgebräucher“ in Leer, also kleiner, aber selbständiger Bauer. Da dies eine Familie kaum ernährte, mußte er noch andere Arbeiten (Marktaufseher, Nachtwächter, Magistratsbote) übernehmen, und auch die Kinder – Peter hatte noch den älteren Bruder Egbert und die ebenfalls ältere Schwester Anni – mußten früh schon durch schwere Arbeit zur Existenz der Familie beitragen. Unter diesen Bedingungen war das Leben hart und einfach: Peter Zylmann verbrachte seine Jugend in einem Haus mit nur einem Wohnraum, geschlafen wurde in Butzen. Zu dem ausgeprägt ostfriesischen Familienroman kam der nicht minder ostfriesisch-spezifische Raum. Für Peter Zylmann war dieser Raum der westliche Rand Leers. Das Elternhaus stand im Schatten des Plytenberges. Der sagemumwobene Hügel mit dem davor sich erstreckenden, noch nicht eingedeichten und in seiner Naturschönheit überwältigenden Hammrich wurde die Heimat des jungen Peter Zylmann. Wie unauslöschlich sich diese Landschaft – eine Nahtstelle von Land und Meer, von grandiosen terranen und ozeanischen Gewalten – dem Kindergemüt eindrückte, wie sehr sie alle späteren Ortswechsel durch eine klare Verortung grundierte, sollte der alte Zylmann dann in seinen „Lebenserinnerungen“ lebhaft schildern.

Natürlich hatten Peter Zylmanns Eltern nicht die Möglichkeit, ihren Sohn auf die höhere

Schule zu schicken. Er besuchte lediglich die sechsklassige Volksschule, wurde 1898 Lehrling im Katasteramt und war von 1900 bis 1906 Bürogehilfe im Polizeiamt seiner Vaterstadt. Als Externer legte er nach privaten Vorbereitungen – eine Abend-Oberschule gab es noch nicht, und außer in Mathematik und Naturwissenschaften, wo ihm ein Student half, hatte er sich alles selbst beigebracht – 1906 am Leereraner Gymnasium die Reifeprüfung ab; eine Energieleistung sondergleichen! Ab dem Frühjahr 1906 studierte Zylmann mit eigenen Ersparnissen in Göttingen. Doch waren diese bald aufgebraucht, und er leistete in Göttingen das „Einjährig-freiwillige Jahr“ ab, das der Ausbildung zum Reserveoffizier diente. Anschließend, ab Herbst 1907, studierte er ein Semester in Berlin und dann wieder in Göttingen, wo er am 16./17. Februar 1911 die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen mit „gut“ bestand. Nach einem Seminarjahr in Einbeck war er Lehrer für die Fächer Deutsch, Erdkunde und Englisch. Neben diesen Fächern hatte er an der Universität aber auch Geschichte, Ur- und Kunstgeschichte sowie Philosophie belegt. Das Studium finanzierte er mit dem Darlehen eines Leereraner Gönners und mit Zuwendungen seines Bruders Egbert, der inzwischen Pastor in Brasilien war. In Einbeck lernte Zylmann seine spätere Frau Martha Weeck aus Dortmund (9.1.1888-17.6.1979) kennen, die wie er aus der Jugendbewegung kam. Die beiden heirateten am 2. August 1914 und bekamen zwei Söhne: Eckbert (geb. 16.4.1916) und Geerd (geb. 21.9.1917), die beide Mediziner wurden.

Nach der Ausbildung ließ Zylmann sich 1912 vom Staatsdienst beurlauben und ging an die Allgemeine deutsche Schule in Antwerpen, eine große private Oberrealschule, die unter den Schülern wie im Kollegium vielerlei Nationalitäten beherbergte. Daneben fungierte Zylmann als Hauslehrer bei dem reichen deutschen Kaufmann Wilhelm von Mallinckrodt, in dessen Haus er ein großbürgerliches Milieu kennenlernte. Die Antwerpener Zeit nutzte er zum Studium der Flämischen Bewegung. Am Ersten Weltkrieg nahm er an der Westfront teil, zuletzt als Oberleutnant, wurde aber wegen einer Fußverletzung im Januar 1916 felddienstuntauglich und kehrte wieder an die Antwerpener Schule zurück. Nach Kriegsende, im Oktober 1918, wechselte er als Studienrat an das Gymnasium in Leer.

Die fünf Jahre, die er hier verbrachte, waren eine pädagogisch höchst fruchtbare Zeit. Am Leereraner Gymnasium gab es eine starke Gruppe der Entschiedenen Schulreformer, und Zylmann war einer ihrer Vertreter. Später sollte er Deutsch und Geschichte als seine Lieblingsfächer bezeichnen, aber er war vielseitig und flexibel und konnte beispielsweise auch vorzügliche Niederländisch-Stunden geben. Schon in Antwerpen hatte der Direktor Zylmann bescheinigt, daß sein Unterricht „fesselnd“ sei. Die Zeugnisse, die er in Leer erhielt, gingen in die gleiche Richtung: Sein Unterricht sei „sehr anregend“, ohne jeden „Anflug von Pedanterie“ und „ganz unschulmeisterlich“. Paradoxerweise schien gerade die fehlende Gymnasialaufbahn ihn besonders zu befähigen: „Selbst nie Schüler einer höheren Schule gewesen, ist er ganz ursprünglich geblieben.“ Zylmann war alles andere als ein enger Schulmeister und konnte Menschen aus der Sache heraus und mit dem Feuer seiner Person motivieren. Mühelos übertrug er die eigene Begeisterung auf seine Schüler. Seine Autorität ergab sich wie selbstverständlich, war natürlich begründet und bedurfte keiner äußeren Stützen. Er war seinen älteren Schülern ein Kamerad, duzte sich mit ihnen, lud sie zu sich nach Hause ein, hielt vierzehntägig Klassenabende, an denen musiziert und literarisch, philosophisch, politisch diskutiert wurde. Die Wandertage – Zylmann gehörte dem „Altwandervogel“ an und hatte, wie seine spätere Frau, 1913 an der denkwürdigen Versammlung auf dem Hohen Meißner teilgenommen – dehnte er auf die Wochenenden aus, um weite Fahrten zu machen oder auch archäologische Grabungen in der ostfriesischen Heimat.

Für Zylmanns politische Entwicklung war diese Umbruchszeit entscheidend. Durch das Elternhaus konservativ geprägt, aber im Sinne von Parteipolitik eher unpolitisch, empfand Zylmann durchaus national, und als sich in Leer, zufällig und von außen an ihn

herangetragen, die Frage eines Parteieintritts stellte, ging er zur Deutschen Volkspartei. Bald aber verließ er sie wieder und wandte sich der SPD zu. Diese Entscheidung entsprang weniger einem klaren Klassenbewußtsein und einer programmatischen Option für die Vergesellschaftung der Produktionsmittel, als vielmehr einer ethischen Haltung und dem verpflichtenden Gefühl für die eigene Herkunft sowie einer antibürgerlichen Grundstimmung, die näher beim Wandervogel lag als bei der Arbeiterbewegung. Auch beeinflussten ihn die religiösen Sozialisten um Paul Tillich. Jenseits aller Parteipolitik und aller Ismen blieb Zylmann stets offen für die Qualität eines Menschen, die er sich nicht durch Äußerlichkeiten wie Parteiabzeichen verstellen lassen wollte, auch nicht durch solche der NSDAP oder der KPD. Er versuchte immer, hinter die Rollen und Masken zu schauen, und über die politischen Systeme und Parteien hinweg blieb er sich darin treu, das Gemeinsame, statt das Trennende zu suchen.

Neben dem pädagogischen Wirken Zylmanns steht das heimatliche. Bereits wenige Monate, nachdem er seine Leeraner Stelle angetreten hatte, übertrug man ihm die Leitung des Vereins für Heimatgeschichte. Die durch Anleihen der Mitglieder des Vereins finanzierte Erwerbung der Waage und der Haneburg, zweier herausragender historischer Bauten Leers, die auf diese Weise vor dem Verfall bewahrt bleiben konnten, ist Zylmanns Initiative zu verdanken. Dazu wurde er Herausgeber der „Tide“, der zu dieser Zeit neben dem Emdener Jahrbuch wichtigsten regionalen Zeitschrift, in der Zylmann mit zahlreichen Beiträgen die landeskundliche Arbeit befruchtete. Insbesondere seine urgeschichtlichen Interessen hat Zylmann jetzt, in enger Verbindung mit dem Leiter des Provinzialmuseums Hannover, Professor Jacob-Friesen, gepflegt. In Walle stellte er den ältesten bekannten Hakenpflug sicher, in Moordorf identifizierte er den Fundort einer goldenen Sonnenscheibe, die im Handel aufgetaucht war, beides erstrangige Objekte der ostfriesischen Vorgeschichte. Im Raum des Brockzeteler Meeres sammelte er große Mengen mesolithischer Artefakte. In der Auricher Zeit gründete Zylmann den Bund ostfriesischer Heimatvereine, und auch bei der Entstehung einer gesamtfriesischen Bewegung, die erstmals 1925 auf einem „Friesentag“ in Jever in Erscheinung trat, war Zylmann die treibende Kraft. Zusammen mit dem Nordfriesen Rudolf Muuß und Douwe Kalma aus den niederländischen Frieslanden rief er, nach einem ersten Friesenkongreß 1925 in Jever, 1930 den „Friesenrat“ ins Leben, der die „gemeinsame Identität“ des Friesentums pflegen sollte.

Als 1923 die Stelle des Direktors am Auricher Gymnasium zu besetzen war, wählte man Zylmann, weil man sich von seinem Elan und seiner Vielseitigkeit neue Impulse für die darniederliegende Auricher Anstalt erhoffte.

Im November 1928 wurde Zylmann Referent im preußischen Kultusministerium und war hier zuständig für das höhere Schulwesen in den Provinzen Hannover, Brandenburg, Ostpreußen und Schlesien. In diese Zeit fiel der „Goslarer Flaggenkandal“, eine Mißachtung der republikanischen Flagge an einem Goslarer Gymnasium, in dem die preußische Regierung ein Exempel gegen Rechts statuieren wollte und Zylmann als ihren Beauftragten nach Goslar entsandte. Er wurde dadurch landesweit als „Linker“ bekannt, woran man sich später erinnern sollte.

Doch Zylmann war zu sehr Pädagoge, um an der Schreibtischtätigkeit Gefallen zu finden, und daher froh, als er 1930 – auf Vorschlag des Göttinger Pädagogen Herman Nohl – mit dem Aufbau einer neuen Pädagogischen Akademie in Cottbus beauftragt wurde, womit die Ernennung zum Professor verbunden war. Diese Pädagogischen Akademien hatten den Zweck, die bis dahin in Preußen nicht akademisierte Ausbildung der Volksschullehrer zu heben; eine alte Forderung der Entschiedenen Schulreformer, die hierbei die Unterstützung des preußischen Kultusministers Becker fanden. Doch blieb dies nur ein Zwischenspiel,

wurde doch bereits 1932 durch eine Notverordnung neben anderen auch die Cottbusser Einrichtung wieder stillgelegt.

Zylmann bat um Versetzung in den Westen, und am 1. April 1932 wurde er Direktor des Matthias-Claudius-Gymnasiums im damals noch zu Schleswig gehörenden Wandsbek. Dem neuen Direktor ging der Ruf voraus, politisch links zu stehen, und nach der „Machtergreifung“ wurde Zylmann mit Wirkung vom 1. Januar 1934 auf eine einfache Studienratsstelle am Realgymnasium Blankenese zurückversetzt. Am 20. Juni 1936 verhaftete ihn die Gestapo unter dem Vorwurf des „Hochverrats“. Zylmann hatte in seiner Wohnung mit einem ehemaligen Schüler und dessen kommunistischen Freunden über Hegel diskutiert; der Kreis war, im Unterschied zu Zylmann, auch politisch aktiv. Nach drei Monaten im Konzentrationslager Fuhlsbüttel wurde Zylmann in das Hamburger Untersuchungsgefängnis überführt und schließlich, da der Vorwurf sich nicht aufrechterhalten ließ, Ende November wieder auf freien Fuß gesetzt. Im April 1937 wurde er in einem Verfahren vor dem Sondergericht des Oberlandesgerichts Hamburg freigesprochen. Eine Rückkehr ins Lehramt aber blieb ihm verwehrt; mit Ablauf des Jahres 1937 schickte man ihn gemäß § 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vorzeitig in den Ruhestand. Ein Dienststrafverfahren gegen ihn wurde eingestellt. Über die Erfahrung mit der Gestapo, seine Zeit im Konzentrationslager und im Untersuchungsgefängnis sowie das Sondergerichtsverfahren gegen ihn verfaßte Zylmann im März 1938 eine Niederschrift für seine Söhne. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Frühpensionär noch einmal aktiviert. Am 1. Juni 1940 zog man ihn ein für die Verwaltung von Kriegsgefangenenlagern für Offiziere, wofür ihn seine Fremdsprachenkenntnisse besonders zu qualifizieren schienen; zunächst in Frankreich, dann im Baltikum. Aus Altersgründen wurde er im Mai 1943 im Rang eines Hauptmanns aus dem Dienst verabschiedet.

Nach dem Ende des Dritten Reiches beantragte Zylmann die Wiedereinsetzung in sein Wandsbeker Direktorat. Dem Antrag wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1945 stattgegeben und Zylmann die Leitung des Matthias-Claudius-Gymnasiums erneut übertragen. Planmäßig ging er dann mit Erreichen der Altersgrenze zum 1. April 1949 in Pension. Die zahlreichen Ehrenmitgliedschaften in wissenschaftlichen Vereinigungen, die ihm nun angetragen wurden, bezeugen sein hohes Ansehen.

Seine ostfriesischen Verbindungen hat Zylmann bis an sein Lebensende gepflegt. Nicht nur war er in Hamburg Vorsitzender der „Landsmannschaft der Ostfriesen“, er war nach der Modernisierung der Ostfriesischen Landschaft durch Hermann Conring 1942 auch Mitglied der Landschaftsversammlung geworden. 1943 wurde er – als notorischer Nicht-Nationalsozialist! – Landschaftsrat und als solcher zuständig für die Arbeitsgruppe „Wissenschaft und Schrifttum“. Selten war dieser Posten so gut besetzt, wengleich die Vorhaben, wissenschaftliche Schriftenreihen herauszugeben und eine ostfriesische Bibliographie zu erarbeiten, in der Kriegszeit über die Planung nicht hinaus kamen. Der Landschaft blieb Zylmann auch nach dem Krieg als Mitglied verbunden. 1958 wurde er von Leer nicht wieder für die Landschaftsversammlung nominiert, was ihn verbitterte, aber nicht resignieren ließ. Die Ostfriesische Landschaft ernannte ihn ersatzweise zum Ehrenmitglied, und als sie 1966 die Ubbo-Emmius-Medaille als höchstmögliche Auszeichnung für Ostfriesen stiftete, war im folgenden Jahr Peter Zylmann der erste Träger dieser Auszeichnung. Dies verstand man, wie es in der Begründung hieß, auch als Ehrung für Ostfriesland selbst.

Sowohl als Vortragsredner wie als Autor war Peter Zylmann von einer außerordentlichen Produktivität. Das von ihm selbst 1972 erstellte, im Nachlaß vorhandene Schriftenverzeichnis beschränkt sich auf „die wesentlichsten“ Titel und nennt damit schon nicht weniger als 516! Auch wenn man berücksichtigt, daß das zumeist kurze Zeitschriftenbeiträge sind, ist allein der Umfang der Titel erstaunlich. Als Hauptwerk darf zweifellos die „Ostfriesische

Urgeschichte“ von 1933 gelten. Dieses Buch ist heute in manchem überholt. Es ist aber für seine Zeit, in der die wissenschaftliche Archäologie dieses Raumes noch in den Anfängen steckte, eine Pioniertat gewesen, und vor allem hat es die Aufmerksamkeit breiter Kreise auf das Thema gelenkt. Doch trotz der eindrucksvollen Liste der Veröffentlichungen ist Zylmann nicht als originärer Autor bedeutend. Sein Medium war weniger das geschriebene, als vielmehr das gesprochene Wort, und in der lebendigen Begegnung wirkte er vor allem durch seine profilierte, optimistisch-selbstbewußte, begeisternde und charakterstarke Persönlichkeit, die ihn zu einem der bedeutendsten Pädagogen und Kulturvermittler Ostfrieslands in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts werden ließ.

Werke (bei weitem nicht vollständig!): Zur Regelung der plattdeutschen Rechtschreibung, in: Die Tide 4, 1920/21, S. 181-188; Das Leerer Heimatfestspiel, in: ebd., S. 454-460; Vom ältesten Leer, in: Friesenalmanach, 1921, S. 93-116; Ostfriesische Stammeskultur und die Tide, in: Die Tide 5, 1921/22, S. 2-7; Pflege der holländischen Sprache in den deutschen Grenzgebieten, in: ebd., S. 206-208; Vorgeschichtliche Denkmäler in Friesland zwischen Weser und Ems, in: ebd., S. 293-296; Norderney. Mit Zeichnungen von Hans Trimborn (Bücher im goldenen Reif, 2), Bremen und Wilhelmshaven 1922; Die verfassungsgeschichtliche Entwicklung Leers bis 1823, in: Festschrift zum hundertjährigen Jubiläum der Stadt Leer, Leer 1923, S. 5-110; Leer und die Märzunruhen 1848, in: Leerer Anzeigeblatt vom 15.4.1923; Leers berufliche Schichtung im 18. Jahrhundert, in: ebd. vom 24.6.1923; Leer im 16. Jahrhundert, in: ebd.; Historischer Rückblick auf Leer und seine Geschichte, in: ebd.; Die Frau des Obersten Carpitzo (Friesland-Bücherei, 17), Bremen und Wilhelmshaven 1924; Heimatbewußtsein - Weltanschauung, in: Blätter des Vereins für Heimatschutz und Heimatgeschichte 1, 1924, S. 3-5; Ostfriesische Dichtung, in: ebd. 2, 1924, S. 17-20, 3, 1925, S. 37-45, 5, 1926, S. 85-89, 7, 1926/27, S. 129-135, 9, 1927, S. 173-179, 10/11, 1928, S. 198-219; Ernst Petrich, in: ebd. 3, 1925, S. 56; Poppe Folkerts, in: ebd. 4, 1925, S. 69; Abraham Ehrlenholtz, der erste Bürgermeister der Stadt Leer, in: ebd., S. 78-81; Vorgeschichtliches, in: ebd., S. 83-84, 5, 1926, S. 104-105, 7, 1926/27, S. 151; Friesische Geschichtstagung in Jever, in: Heimatkunde und Heimatgeschichte. Beil. zu Ostfriesische Nachrichten, 1925, Nr. 10 (auch in: Blätter des Vereins für Heimatschutz und Heimatgeschichte 5, 1926, S. 100-102); Norderney, in: Niedersachsen 30, 1925, S. 453-460; Ostfriesland, in: ebd. 31, 1926, S. 551-562 (auch in: Kal. für den Landkreis Emden, 1927, S. 48-58); Übersicht über die Vorgeschichte Ostfrieslands, in: Upstalsboomblätter 13, 1926/27, S. 132-137; Zweite allgemeine Friesentagung in Leeuwarden, in: Niedersachsen 32, 1927, S. 265-267 (auch in: Blätter des Vereins für Heimatschutz und Heimatgeschichte 9, 1927, S. 182-185); Eine Wanderung durch Ostfriesland und Niedersachsen, Sommer 1924. Tagebuchblätter, in: Ostfriesischer Hausfreund. Beil. zu Ostfriesische Nachrichten, 1927, Nr. 47-49; Brautpfad am Himmelfahrtstag in Aurich, in: Heimatkunde und Heimatgeschichte. Beil. zu Ostfriesische Nachrichten, 1927, Nr. 6; Museum und Heimatgedanke, in: ebd., Nr. 7; Der urgeschichtliche Pflug von Georgsfield, in: ebd., Nr. 13; Die Steingräber von Tannenhausen und Uтары, in: Ostfreesland. Ein Kal. für Jedermann 14, 1927, S. 23-32; Auf verlorenem Posten?, in: Niederdeutsche Heimatblätter 4, 1927, S. 308-311; Aus der in der Haneburg zu Leer befindlichen Sammlung, in: Blätter des Vereins für Heimatschutz und Heimatgeschichte 9, 1927, S. 190-193; Greetsiel, in: Kal. für den Landkreis Emden, 1928, S. 61-68; Glockenbecherfund in Logabirum, in: Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 2, 1928, S. 13-15; Die friesische Frage und die Ostfriesen, in: Heim und Herd. Beil. zu Ostfriesischer Kurier vom 19.5.1928; Der Friesenstamm, in: Die Tide 5, 1928, S. 509-513; Ernst Petrich, in: Niedersachsen 33, 1928, S. 256-260; Arend Dreesen zum Gedächtnis, in: Heim und Herd. Beil. zu Ostfriesischer Kurier vom 23.11.1928; Der Ursprung der Einwohner Ostfrieslands, in: Blätter des Vereins für Heimatschutz und Heimatgeschichte 12, 1929, S. 233-238 (auch in: Ostfriesenwart 1, 1929, S. 1-6); Eine mittelalterliche Siedelung auf Langeoog, in: ebd. 13, 1929, S. 254-260 (auch in: Ostfriesenwart 1, 1929, S. 22-28); Zur Urgeschichte des Reiderlandes, in: Das Reiderland. Beiträge zur Heimatkunde des Kreises Weener, hrsg. von B. E. Siebs, Kiel 1930, S. 27-34; Nordsee, in: Deutschland. Jahrbuch für das deutsche Volk, 1930, S. 92-98; Der dritte Friesenkongreß Husum-Keitum, in: Ostfriesische Nachrichten vom 9.8.1930; Arend Dreesen, in: Ostfreesland. Ein Kal. für Jedermann 17, 1930, S. 93-96; Die Eigenwerte des Landes, in: Kal. für den Landkreis Emden, 1930, S. 77-81; Ostfriesland, in: Niederdeutsche Welt 6, 1931, S. 269-272; Der Kreis Leer in der Urgeschichte, in: Der Kreis Leer. Ein Beitrag zur Heimatkunde, Kiel 1932, S. 1-8; Ostfriesland in der Urgeschichte, in: Nordische Welt, 1933, H. 9/10, S. 1-7; Ostfriesische Urgeschichte (Darstellungen aus Niedersachsens Urgeschichte, 2), Hildesheim und Leipzig 1933 (Reprint Leer 1972, mit Portr. und Nachwort: „Mein Abenteuer mit der Vorgeschichte“); Die Stämme an der deutschen Nordseeküste in ur- und frühgeschichtlicher Zeit, in: Dithmarschen 10, 1934, S. 109-122; Der Pflug von Walle, in: Die Kunde 2, 1934, S. 102-103 (auch in: Ostfriesischer Kurier vom 3./4.6.1944); Leitfaden der ostfriesischen Urgeschichte für den Gebrauch in Haus und Schule, Hildesheim und Leipzig 1934; Der Ursprung der Sachsen, in: Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 9, 1935, S. 74-83; Tjark Ulrichs und seine Maaten. Aus Baltruns Franzosenzeit, Norden 1935; Eine urgeschichtlich-typologische Unterhaltung, in: Die Kunde 3, 1935, S. 65-71; Die mittlere Steinzeit in Ostfriesland, in: ebd., S. 128-130; Niederdeutsch, Leipzig 1935; Die Aufgaben der Urgeschichte im Rahmen der Volkstumspflege, in: Die Heimat 45, 1935, S. 9-11; Das Leben der Germanen in der Bronzezeit, in: ebd., S. 81-90; Die ältesten Handelswege in Deutschland, in: Heim und Herd. Beil. zu Ostfriesischer Kurier, 1935,

Nr. 1; Seit wann ist Ostfriesland besiedelt?, in: Ostfreesland. Ein Kal. für Jedermann 23, 1936, S. 137-141; Die niederdeutsche Volkstums- und Heimatbewegung, in: Niederdeutsche Welt 11, 1936, S. 105-108; Das Leben der Germanen in der vorrömischen Eisenzeit, in: Die Heimat 46, 1936, S. 97-102; Baltrum. Zeichnungen von Martha Zylmann, Norden 1936 (2. Aufl. 1938, 3. Aufl. 1949); Ein mesolithischer Fundplatz am Brookzetelermeer in Ostfriesland, in: Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 11, 1937, S. 59-101; Der diluviale Geestrücken von Leer in der Steinzeit, in: Blätter des Vereins für Heimatschutz und Heimatgeschichte 3, 1937/38, Nr. 4, S. 49-53; Die erste mittelsteinzeitliche Siedlung in Ostfriesland, in: Aus der Heimat. Beil. zu Ostfriesische Tageszeitung vom 6.9.1938; Die völkische Zusammensetzung des ostfriesischen Stammes, in: Ostfriesische Sippenforschung. Beil. zu Ostfriesische Tageszeitung vom 19. und 26.11.1938; Tjark Ulrichs und seine Maaten, Norden 1938 (2. Aufl. ebd. 1959); Ein neuer Beitrag zur Geschichte der Nordseestämme, in: Die Kunde 6, 1938, S. 81-87; Der karolingerzeitliche Urnenfriedhof von Brinkum, Kreis Leer, in: Blätter des Vereins für Heimatschutz und Heimatgeschichte 3, 1938, Nr. 5, S. 66-71; Stormarn in der Bronzezeit, in: Stormarn. Der Lebensraum zwischen Hamburg und Lübeck, Hamburg 1938, S. 117-131; Hummelsbüttel in der Bronzezeit, in: Armin C l a s e n und Walter R e h d e r s in Gemeinschaft mit G[ustav] A p e l, Hummelsbüttel und Poppenbüttel. Geschichte zweier Dörfer und ihrer Höfe, Hamburg 1938, S. 42-52; Zum dreißigjährigen Bestehen unseres Vereins, in: Blätter des Vereins für Heimatschutz und Heimatgeschichte, 1939, Nr. 6, S. 82-87; Dodo Wildvang. Dreißig Jahre Forscherarbeit am Heimatboden, in: Aus der Heimat. Beil. zu Ostfriesische Tageszeitung vom 17.6.1938; Die erste mittelsteinzeitliche Siedlung in Ostfriesland, in: ebd. vom 6.9.1938; Baltrum und sein Ostdorf, in: Ostfriesischer Kurier vom 8.10.1938; Heinrich Reimers zum 60. Geburtstag, in: Heim und Herd. Beil. zu Ostfriesischer Kurier, 1939, Nr. 3; Heinrich Reimers sechzig Jahre alt, in: Aus der Heimat. Beil. zu Ostfriesische Tageszeitung vom 8.4.1939; Die Friesen und der Norden, in: Ostfriesische Tageszeitung vom 24.6.1939; Ernst Petrich, in: Ostfriesland. Mitteilungsblatt des Bundes Ostfriesischer Heimatvereine 5, 1939, Folge 2, S. 9-11; Ernst Petrich, in: Blätter des Vereins für Heimatschutz und Heimatgeschichte 3, 1939, Nr. 6, S. 87-91; Volkstum und Volkskultur, Hamburg 1940; Georg Blikslager zum Gedenken, in: Ostfreesland. Ein Kal. für Jedermann 28, 1941, S. 113-116; Dodo Wildvang zum Gedächtnis, in: ebd. 29, 1942, S. 67-69; Heimatrecht für Conrad Borchling, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 28, 1942, S. 163-168; Dr. e.h. Dodo Wildvang †, in: ebd., S. 192-194; In memoriam Heinrich Reimers, in: Ostfreesland. Ein Kal. für Jedermann 30, 1943, S. 39-42; Einiges über Fooke Hoissen Müller, in: Ostfriesland. Mitteilungsblatt des Bundes der ostfriesischen Heimatvereine 5, Folge 9, 1943, S. 10-12; Willrath Dreesen, in: ebd. 5, Folge 11, 1944, S. 28-31; Die goldene Sonnenscheibe von Moordorf, in: Ostfriesischer Kurier vom 4./5.3.1944; Der Pflug von Walle, in: Ostfriesischer Kurier vom 3./4.6.1944; Zur Frage der Entstehung der Germanen. Betrachtung an Hand einiger Funde, in: ebd. vom 22./23.7.1944; Urgeschichtliche Zeitbestimmung. Eine fest begründete Wissenschaft, in der die Steine reden, in: ebd. vom 1./2. und 2./3.9.1944; Über die friesische Freiheit, in: Ostfreesland. Ein Kal. für Jedermann 31, 1948, S. 37-40; Wüstungen, in: ebd. 32, 1949, S. 37-39; Nachruf Heinrich Reimers, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 29, 1949, S. 86-87; Das „Friesische Institut“ in Hamburg, in: Friesische Monatshefte, 1949, H. 1, S. 66; Über Namen und Alter der Städte Aurich, Emden, Leer, Norden, in: Heimatkunde und Heimatgeschichte. Beil. zu Ostfriesische Nachrichten, Nr. 15 und 16; Über die friesische Freiheit, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 22, 1950, S. 1-32; Poppe Folkerts zum Gedächtnis, in: Ostfriesland. Mitteilungsblatt der Ostfriesischen Landschaft und der ostfriesischen Heimatvereine, 1950, H. 1, S. 1-4; Ein urgeschichtlicher Nachweis zum altfriesischen Strafrecht, in: ebd., H. 4, S. 5-10 (auch in: Die Kunde N.F. 2, 1951, H. 2/3, S. 28-35); Geschichtliche Betrachtung zu den Moorleichen von Hunteburg, in: Die Kunde N.F. 1, 1950, H. 3/4, S. 42-47; 100 Jahre „Quickborn“, in: Ostfreesland. Ein Kal. für Jedermann 33, 1950, S. 29-30; Die Normannen in Friesland, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 30, 1950, S. 7-26; Die Dieler Schanze, in: Norder Kurier vom 2.2.1950; Aus der ältesten Vergangenheit unserer Heimat, Hamburg-Rahlstedt 1950; Urgeschichtsforschung in Ostfriesland, in: Heimatkunde und Heimatgeschichte. Beil. zu Ostfriesische Nachrichten, 1950, Nr. 10; Ostfriesland. Aufnahmen von Gerhard Kerff. Einführender Text von P. Z., Königstein/Ts. [1951] (Langewiesche-Bücherei); Siedlungsspuren vor der ostfriesischen Nordseeküste, in: Festschrift für Gustav Schwantes, Neumünster 1951, S. 99-109; Das Schicksal urgeschichtlicher Bodenfunde, in: Ostfreesland. Ein Kal. für Jedermann 34, 1951, S. 79-81; Der Name Leer, in: Ostfriesischer Hauskal. oder Hausfreund 107, 1951, S. 31-32; Die niederländischen Ansprüche auf die Emsmündung, in: Ostfriesischer Kurier vom 3.11.1951; Noch einmal: Liudger, der Wahrer des Friesentums, in: Ostfriesischer Kurier vom 22.12.1951; Geschichtliches über die Baltrumer Kirche, in: Die Inselglocke vom 16.6.1951; Baltrum 75 Jahre Nordseebad, in: ebd., Nr. 10; Leistungspflichten der Baltrumer in alten Zeiten, in: ebd. vom 30.6.1951; Die Sage von dem Kirchenpatron und dem Priester, in: Ostfriesischer Kurier vom 4.8.1951; Mundartliche Darbietungen im Rundfunk, in: Rufer und Hörer, Februar 1951, S. 1-5; Gesunkenes Land in der südlichen Nordsee, in: ebd. vom 29.9.1951; Die vorfriesische Bevölkerung in Ostfriesland und der Ursprung der Friesen, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 32, 1952, S. 5-19; Ein urgeschichtlicher Nachweis zum altfriesischen Strafrecht, in: Die Kunde N.F. 2, 1951, S. 28-35; Urgeschichte und Unterricht, in: Die Kunde N.F. 3, 1952, H. 2-4, S. 29-34; Die Erhaltung der plattdeutschen Sprache, in: Heimatkunde und Heimatgeschichte. Beil. zu Ostfriesische Nachrichten, 1952, Nr. 11; Jan Hugen eine alte Baltrumer Sage, in: Die Inselglocke, 1952, Nr. 10; Ist der Plytenberg ein Wikingergrab?, in: Unser Ostfriesland. Beil. zu Ostfriesen-Zeitung, 1952, Nr. 5; Die große Flut vor fünfzig Jahren, in: Ostfriesischer Hauskal. oder Hausfreund, 1952, S. 25-26; Eine geologische Unterhaltung über die ostfriesischen Inseln, in: Die Inselglocke vom 21.6., 28.6. und 5.7.1952; Ist der Friesenstamm von anderen volkhafte Beimengungen frei geblieben?, in: It

beaken 14, 1952, S. 147-151; Volkskultur, in: Der Chor 4, 1952, S. 161-163, 177-180; Schutzmaßnahmen für die Inseln, in: Die Inselglocke vom 8.8., 15.8. und 22.8.1953; Louis Thelemann, in: Ostfriesland. Mitteilungsblatt der Ostfriesischen Landschaft und der ostfriesischen Heimatvereine, 1953, H. 1, S. 22-23; Die ostfriesischen Inseln, in: ebd. H. 2, S. 3-4; Aus der Geschichte Baltrums, in: ebd., S. 27-29; Ernst Petrich, in: ebd., H. 3, S. 21-22; Berend de Vries, in: ebd., H. 4, S. 8; Ernst Reuter zum Gedächtnis, in: ebd., H. 4, S. 18-20; Eine ostfriesische Polarfahrt, in: Ostfriesland. Kal. für Jedermann 36, 1953, S. 73-76; Die Entwicklung Leers zur Hafenstadt, in: Unser Ostfriesland. Beil. zu Ostfriesen-Zeitung, 1953, Nr. 17; Urgeschichte und Heimatkunde, in: Ostfriesisches Schulblatt 74, 1953, S. 4-8, 75, 1954, S. 4-10; Volkstum - Volkskultur, in: Ostfriesland. Mitteilungsblatt der Ostfriesischen Landschaft und der ostfriesischen Heimatvereine, 1954, H. 1, S. 35-39, H. 2, S. 27-30, H. 3, S. 24-25; Die räumliche Entwicklung Leers, in: ebd., H. 2, S. 3-9; Ein bemerkenswerter Urgeschichtsfund in Hollen, Kr. Leer, in: ebd., H. 2, S. 15; Zweihundertjahrfeier Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse, in: ebd., H. 3, S. 17-18; Die Entstehung der friesischen Inseln. Alluvialer Ursprung. Keine untergehenden Festlandreste, in: Unser Ostfriesland. Beil. zu Ostfriesen-Zeitung, 1954, Nr. 13; Westerholt - „Elennenkark“, in: ebd., Nr. 14; Die Ostfriesischen Inseln, in: Heim und Herd. Beil. zu Ostfriesischer Kurier, 1954, Nr. 2; Die friesische Freiheit. Über die Nachwirkungen im Charakter der Friesen, in: ebd., Nr. 5; Vom ältesten Ackerbau in Ostfriesland, in: ebd., Nr. 6; Heinrich Reimers 1879-1942, in: Niedersächsische Lebensbilder, Band 2, 1954, S. 281-293; Ein bedeutsamer Einzelgrabfund in Hollen in Ostfriesland, in: Die Kunde N.F. 5, 1954, H. 1/2, S. 16-21; Eine Arbeitstagung für Altsachsenforschung in Hamburg, in: ebd., H. 3/4, S. 90-95; Der Tod des hl. Bonifatius vor 1200 Jahren, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 34, 1954, S. 10-14; Über die jüngere ostfriesische Dichtung, in: ebd. 35, 1955, S. 126-131; De Fryske Akademy, in: Heimatkunde und Heimatgeschichte. Beil. zu Ostfriesische Nachrichten, 1955, Nr. 2; Heimatmuseen, in: ebd., Nr. 4; Der Standort der alten ostfriesischen Kirchen, in: Ostfriesland. Zeitschrift der Ostfriesischen Landschaft und der Heimatvereine, 1955, H. 1, S. 2-5; Das Laienspiel, in: ebd., H. 2, S. 27-28; Poep und anderes, in: It beaken 17, 1955, S. 59-60; Norden in vorschrittlicher Zeit, in: Ostfriesischer Kurier vom 25.6.1955 (Jubiläumsausgabe „700 Jahre Stadt Norden“); Leer, ein altes Flüchtlingsasyl, in: Ostfriesischer Hauskal. oder Hausfreund 111, 1955, S. 79-81; Der Kanzler Brenneysen, in: Ostfriesland. Kal. für Jedermann 38, 1955, S. 77-80; Die frühesten Siedlungsspuren im Jümminger Hammrich, in: Der Bote aus dem Jümminger Hammrich, 1955, S. 21-24; Jahresversammlung des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung vom 13.-17. April in Kassel, in: Die Kunde N.F. 6, 1955, S. 33-36; Zur Ur- und Frühgeschichte Nordwestdeutschlands. Neue Untersuchungen aus dem Gebiete zwischen IJssel und Ostsee. Im Namen von Freunden, Mitarbeitern und Schülern hrsg. von P. Zylmann, Hildesheim 1956 [Festschrift Jacob-Friesen]; Karl Hermann Jacob-Friesen. Leben und Werk, in: ebd., S. 1-20; Der 70. Geburtstag Professor Dr. Jacob-Friesens, in: Die Kunde N.F. 7, 1956, S. 65-66; Albrecht Janssen siebzig Jahre alt, in: Ostfriesland. Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1956, H. 1, S. 26; Die Stammeszugehörigkeit der Ostfriesen, in: ebd., S. 27-28; Rückblick auf die gesamt friesische Tagung in Aurich, in: Heimatkunde und Heimatgeschichte. Beil. zu Ostfriesische Nachrichten, 1956, Nr. 6; Die Moorleichen und ihre Beziehung zum altgermanischen Kult und Strafrecht, in: Ostfriesland. Kal. für Jedermann 39, 1956, S. 57-60; Das Inselfschutzwerk von Baltrum, in: Die Inselglocke, 1956, Nr. 13; Ausfahrt nach schwerer Zeit, in: ebd., Nr. 15; Rückschau, in: ebd., Nr. 16; Der Upstalsboom, in: Heim und Herd. Beil. zu Ostfriesischer Kurier, 1957, Nr. 7; Die Grenzverhältnisse in Ost- und Nordfriesland, in: ebd.; Pflege friesischer Traditionen in Amerika, in: Der Deichwart. Beil. zu Rheiderland, 1957, Nr. 137; Johann Christian Reil und Goethe, in: Ostfriesischer Hauskal. oder Hausfreund 113, 1957, S. 89-90; Urgeschichte und Schule, in: Die Kunde N.F. 8, 1957, S. 321-323; Dodo Wildvang, in: Niedersächsische Lebensbilder, Band 3, 1957, S. 357-369; Baltrum - aus der Büchse der Pandora, in: Merian 10, 1957, H. 3, S. 28-31; Über die jüngste ostfriesische Dichtung, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 38, 1958, S. 187-190; Der Plytenberg und die Kirchwaf auf dem alten reformierten Friedhof in Leer, in: Unser Ostfriesland. Beil. zu Ostfriesen-Zeitung, 1958, Nr. 5; Berend de Vries 75 Jahre alt, in: Ostfriesland. Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1958, H. 4, S. 27-28; Berend de Vries zum Gedächtnis, in: ebd., 1959, H. 4, S. 31-32; Der Friesenkongress in Leeuwarden, in: It beaken 21, 1959, S. 75-76; Aus der Geschichte der Schule. Die Lateinschule in Leer, in: 375 Jahre Gymnasium für Jungen Leer, Leer 1959, S. 8-11; Von den Anfängen der Landwirtschaft in Ostfriesland, in: Ostfriesland. Kal. für Jedermann 42, 1959, S. 69-70; Die Zusammensetzung des Ostfriesenstammes, in: ebd. 43, 1960, S. 61-63; Die friesische Akademie, in: ebd. 44, 1961, S. 135-136; Sturmfluten, in: Unser Ostfriesland. Beil. zu Ostfriesen-Zeitung, 1962, Nr. 5; Die Westfriesen. Verwandtschaft mit den Ostfriesen, in: Ostfriesland. Kal. für Jedermann 45, 1962, S. 69-70; Das diluviale Vorgebirge von Leer, in: ebd., 1963, Nr. 7; Friesland und Schweden, in: ebd., 1964, Nr. 9; Bruno Loets 60 Jahre alt, in: Ostfriesland. Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1964, H. 3, S. 43-44; Wilhelmine Siefkes zum Gruß, in: ebd., 1965, H. 1, S. 35; Wilhelmine Siefkes zum 75. Geburtstag, in: Quickborn 55, 1965, S. 20-21; Unkel Rubin - der alte Hirte, in: Unser Ostfriesland. Beil. zu Ostfriesen-Zeitung, 1965, Nr. 9; Fünfzig Jahre Baltrum, in: Die Inselglocke, 1965, Nr. 9; Hundert Jahre Ostfriesischer Kurier, in: Ostfriesischer Kurier vom 1.7.1967; Jan van Dieken, in: Ostfriesland. Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1968, H. 1, S. 24-25; Willy Krogmann zum Gedächtnis, in: ebd., H. 3, S. 84; Zur Geschichte des Rhaudefehne, in: Friesische Blätter. Beil. zu Generalanzeiger (Jubiläumsausg.), 1969, S. 48; Die Rhaudefehne und das Land ihrer Entstehung. Zum 200jährigen Bestehen des „Rhaudefehne- und Osterfehne“, in: Der Deichwart. Beil. zu Rheiderland, 1969, Nr. 9; Detlev von Liliencron, in: Jahrbuch des Alstervereins e.V., 1970, S. 51-62; Zur Deutung der Plitenberge, in: Mannus 37, 1971, S. 45-47 [auch in:] Unser Ostfriesland. Beil. zu Ostfriesen-Zeitung, 1972, Nr. 6; Zur Geschichte Leers, in: ebd., Nr. 19; Brauchtum als Geschichtsquelle, in: Mannus 41, 1975, S. 71-73.

Nachlaß: Privatbesitz (Dr. Detert Zylmann, Mainz); StAA, Dep. 83; Landschaftsbibliothek Aurich, Ms. 55/ [Briefwechsel mit W. Dreesen und B. de Vries].

Quellen: Ordensverleihung an Harm Zylmann <1909> (StAA, Rep. 16/1, Nr. 4083); Ausgrabungen in Ostfriesland (StAA, Rep. 16/1, Nr. 4517); Personalakte (Staatsarchiv Hamburg, 361-3, A 1531); Entnazifizierungsakte (Staatsarchiv Hamburg, 221-11, ED 17512); Prozeßakte <1937> (Bundesarchiv Berlin, NJ 15528 und 15256); Aufzeichnungen über die Zeit im Konzentrationslager und Untersuchungsgefängnis sowie über das Sondergerichtsverfahren <1938> (Maschr., StAA, Dep. 83, und Landschaftsbibliothek Aurich, Ms. 17/1); Lebenserinnerungen <1970> (Maschr., StAA, Dep. 83, und Landschaftsbibliothek Aurich, y 1065) [stark gekürzt abgedruckt in: Matthias-Claudius-Gymnasium. Mitteilungsblatt, Folge 31, 1977, S. 8-26]; „Ehrenmitglied Prof. P. Zylmann“ (Ostfriesische Landschaft, B VII, 2.2); „Verleihung der Ubbo-Emmius-Medaille“ (Ostfriesische Landschaft, B VII, 3); Erinnerungen von Harm Wiemann [ehem. Schüler Z.s in Leer] (Maschr., Landschaftsbibliothek Aurich, Ms. 233); frdl. Mitteilungen von Dr. E. Zylmann, Hamburg.

Literatur: Ls., Peter Zylmann, in: Ostfriesland. Mitteilungsblatt des Bundes der Ostfriesischen Heimatvereine Folge 11, Band 5, 1944, S. 35; Bruno L o e t s, Prof. Zylmann zum 70. Geburtstag, in: Ostfriesland. Zeitschrift der Ostfriesischen Landschaft und der ostfriesischen Heimatvereine, 1954, H. 1, S. 14; O. H a a s e, Professor Zylmann, Ehrenmitglied des Niedersächsischen Landesvereins für Urgeschichte, in: Die Kunde, N. F. 5, 1954, H. 1/2 [o. Pag.]; K. H. J a c o b - F r i e s e n, Unserem Ehrenmitglied Professor Peter Zylmann ein Geburtstagsgruß, in: ebd. 9, 1958, H. 3/4 [o. Pag.]; Hermann Q u i s t o r f und Johannes S a s s, Niederdeutsches Autorenbuch, Hamburg 1959, S. 221 (Portr.); Günther M ö h l m a n n, Peter Zylmann, der Fünfundsiebzigjährige, in: Ostfriesland. Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1959, H. 1, S. 25-27; Jan van D i e k e n, Peter Zylmann zum 80. Geburtstag, in: ebd., 1964, H. 1, S. 19-21; d e r s., Peter Zylmann wurde 85 Jahre alt, in: ebd., 1969, H. 1, S. 24; [Heiko] L e e [r h o f f], [Nachruf], in: ebd., 1976, H. 1, S. 27; Harm W i e m a n n, Peter Zylmann, in: Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 45, 1976, S. 565-568 (Portr.); Wilhelmshavener Heimatlexikon, hrsg. von Werner Brune, Band 3, Wilhelmshaven 1987, S. 567; Alexander H e s s e, Die Professoren und Dozenten der preußischen Pädagogischen Akademien <1926-1933> und Hochschulen für Lehrerbildung <1933-1941>, Weinheim 1995, S. 814-816; Dietmar von R e e k e n, Heimatbewegung, Kulturpolitik und Nationalsozialismus: Die Geschichte der „Ostfriesischen Landschaft“ 1918-1949 (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, 75), Aurich 1995; Martin T i e l k e, Loyalität im NS-Staat. Der Fall Peter Zylmann <1884-1976>, in: Emdener Jahrbuch für historische Landeskunde Ostfrieslands 77, 1997, S. 178-224 (Portr.).

Porträt: Photographien in der Landschaftsbibliothek, Aurich.

Martin Tielke